



Hauptwanderweg 25 90 km

Von Bad König im Mümlingtal über Eberbach am Neckar nach Eppingen an der Elsenz

1. Etappe: Bad König – Hetzbach 22,9 km
2. Etappe: Hetzbach – Eberbach 18,0 km –
3. Etappe: Eberbach – Neunkirchen 12, 5 km
4. Etappe: Neunkirchen – Neckarbischofsheim 13,4 km
5. Etappe: Neckarbischofsheim – Eppingen 24,2 km

1. Etappe: Bad König – Hetzbach 22,9 km

Wir starten am Bahnhof von Bad König im Mümlingtal. Bad König war bis 1806 Regierungssitz der Grafschaft Erbach-Schönberg mit Schloss. Um 1900 wurden zwei kohlensaure Eisenquellen entdeckt. Später kamen weitere sechs Quellen dazu und Bad König entwickelte sich zu einem bedeutenden „Stahlbad“ mit Kurzentrum und Thermal-Bewegungsbad. Der Wanderweg führt uns nach Zell, einem Ortsteil von Bad König. Wir überqueren die Mümling, laufen einen Hangweg leicht aufwärts und über die Feldflur erreichen wir Steinbach, einen Stadtteil von Michelstadt mit seiner bekannten Einhardsbasilika. Einhard, Geschichtsschreiber Karls des Großen, hatte 815 von Ludwig dem Frommen die Mark Michelstadt erhalten. Er erbaute in Steinbach 819 ein Kloster mit Kirche und ließ 827 Reliquien des hl. Martyrer Petrus und Marcellinus in Rom holen und in der Krypta der Klosterkirche beisetzen. Ein Jahr später ließ er sie nach Seligenstadt am Main überführen und siedelte selbst dorthin über. Das Kloster ging bald darauf ein, die Gebäude verfielen. Nach dem 30-jährigen Krieg wurden die Gebäude abgerissen, mit Ausnahme der Kirche, die lange Zeit als Scheune diente. Die Basilika bestand aus einem Vorhof, einer Vorhalle, einem Hauptschiff, zwei Seitenschiffen, einem Querschiff mit drei Apsiden, von denen nur die mittlere ganz erhalten ist. Vom Bau aus karolingischer Zeit sind erhalten die Pfeiler des Mittelschiffes und das von ihnen getragene Mauerwerk mit den rundbogigen Fenstern sowie die Krypta. 1974 wurde die Basilika im Baubestand restauriert und gesichert. 2010 wieder restauriert. Wir wandern zum Parkplatz Waldhorn weiter und durch den dichten Wald kommen wir zum Sophientempel, wo wir die schöne Aussicht über das Mümlingtal genießen können. Durch ein Wohngebiet geht es hinab nach Erbach zum Marktplatz.



Dort empfängt uns das beeindruckende Schloß mit dem Deutschen Elfenbeinmuseum. Auf 450 Quadratmetern lassen sich filigrane Elfenbeinfiguren bestaunen, die von der vielfältigen Odenwälder Schnitzkunst zeugen. Ein 90 Meter langer, beleuchteter Steg führt durch die Räume und an die klimatisierten Spezialvitrinen heran. In der Werkstatt des Museums werden Techniken, Werkzeuge und Materialien der Elfenbeinschnitzkunst anschaulich erläutert. Der Name Erbach wurde von „Erbach“ abgeleitet. Das ursprünglich um Dorf-Erbach ansässige Adelsgeschlecht der Herrn von Erbach baute



Das Erbacher Schloss



Himbächel-Viadukt

um 1100 in der Mümlingniederung eine Wasserburg, um die eine Ansiedlung entstand. 1717 teilt sich das Grafengeschlecht in die Linien Erbach-Erbach, Erbach-Fürstenau und Erbach-Schönberg. Wir verlassen Erbach, wandern ein kleines Stück an der Mümling entlang nach Lauerbach und erreichen über die Feldflur die kleinen Erbacher Ortsteile Günterfürst und Haisterbach. Anschließend gehen wir wieder hinab ins Mümlingtal nach Ebersberg, überqueren den Fluß und erreichen das sehenswerte Himbächel-Viadukt. Das Himbächel-Viadukt ist ein eingleisiges Viadukt der Odenwaldbahn und war eine zeitgenössisch herausragende Ingenieurleistung und die bedeutendste Eisenbahnbrücke in Hessen. Heute ist sie ein Kulturdenkmal aufgrund des Hessischen Denkmalschutzgesetzes. Die 250 Meter lange Bogenbrücke besteht aus zehn Bögen mit je 20 Metern lichter Weite bei einer Maximalhöhe von 43 Meter über der Talsohle. Die Brücke ist in drei Teile gegliedert, den mittleren Teil mit vier Bögen und drei hohen Pfeilern, sowie die beiden Seitenteile mit jeweils drei Bögen. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Etappenende am Bahnhof in Hetzbach.

2. Etappe: Hetzbach – Eberbach 18,0 km

Zum Anfang erwartet uns ein steiler Anstieg zum Krähberg. Am Reußenkreuz treffen wir auf den Bachgau-Kraichgau-Weg des OWK und wandern auf dem Höhenrücken, erst auf breitem Forstweg, dann auf einem naturnahen Waldweg zum Sensbacher Friedhof. Der Friedhof wurde 1619 angelegt und diente dem gesamten Sensbachtal. 1744 wurde auf dem Friedhof die heute unter Denkmalschutz stehende Kapelle errichtet. Auf dem Friedhof befindet sich die Familiengruft der Grafen zu Erbach-Fürstenau. Wir bleiben auf der Sensbacher Höhe und unsere Markierung des Hessen-Kraichgau-Weges führt uns in leichtem Auf und Ab nach Süden. Dann ist noch ein kurzer und steiler Abstieg ins Neckartal zu meistern, bevor wir die Stauferstadt Eberbach am Neckar erreichen. Die Gegend um Eberbach kam schon im frühen Mittelalter durch Schenkung an das Bistum Worms. Erste urkundliche Erwähnung 1012, um 1227 Stadtrechte, 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayern an die Pfalzgrafen verpfändet, war die Stadt bis 1801 kurpfälzisch. 1803 fiel sie an das Fürstentum Leinigen, seit 1806 gehörte die Stadt zu Baden. Reste der Stadtmauer mit Türmen sind noch erhalten. Zunächst lohnt sicherlich ein Rundgang durch die Stadt Eberbach; auch eine Schiffs-Rundfahrt auf dem Neckar ist eine interessante Abwechslung und zeigt die Reize der Landschaft aus der Fluss-Perspektive. Wer sich für Land und Leute mehr interessiert; das Museum des Naturparks Neckartal-Odenwald, vermittelt Wissenswertes zur Region auf vielfältige und sehr interessante Weise.



Kirche auf dem Sensbacher Friedhof

3. Etappe: Eberbach – Neunkirchen 12, 5 km



Am Alten Markt in Eberbach

Die Markierung führt uns aus Eberbach über den Neckar in den Ortsteil Neckarwimmersbach und in Serpentinauf zum Aberg auf 460m ü. NN. Gleich darauf kommen wir zum Heiligkreuzkirchlein, eine ehemalige Wallfahrtskapelle mit spätgotischem Fensterwerk. Erbaut wurde das „Kirchel“ 1516 auf den Fundamenten einer noch älteren Kapelle. Durch den Wald erreichen wir auf der Höhe Neunkirchen im Kleinen Odenwald. Die Dörfer Neunkirchen und Neckarkatzenbach entstanden als Rodungssiedlungen des Bistums Worms ab dem 11. Jahrhundert. Während Neckarkatzenbach bereits 1080 erstmals urkundlich erwähnt wird, lässt sich Neunkirchen erst mit der Erwähnung seiner Kirche 1298 historisch greifen. Im 13. Jahrhundert gehörten beide Ortschaften und die benachbarten Burgen zum Reichsbesitz um Wimpfen. Nach dem Ende der staufischen

Reichsherrschaft gelangten die Burgen und Orte in den Machtbereich der örtlichen Dienstmannen, bis sie 1349 schließlich durch Kauf in den Besitz der Kurpfalz gelangten. Die Ortsherrschaft über Neckarkatzenbach lag alleinig bei den jeweiligen Burgherren der Minneburg, in Neunkirchen hatten auch die Herren auf der Wasserburg Schwarzach und der Zwingenburg Besitz. Der Anteil der Minneburger und der Zwingenberger war Allodialbesitz, der Schwarzacher Anteil stand unter der Oberlehensherrschaft des Bistums Worms. Mit dem mehrfachen Besitzwechsel der Burgen wechselte jeweils auch der zugehörige Anteil von Neunkirchen den Besitzer. Die jeweiligen Burgherren der Minneburg hatten den größten Anteil am Dorf, wohl auch insbesondere die Ortsmitte mit der Kirche, dem erstmals 1538 erwähnten Rathaus sowie dem 1566 belegten Pfarrhaus.



Heiligkreuzkirchlein

4. Etappe: Neunkirchen – Neckarbischofsheim 13,4 km

Nach dem Start durchqueren wir den Ort und wandern über den Aglasterhausener Weg und durch die Feldflur zum Naturschutzgebiet Hinterer See. Der Rittersbach bringt uns nach Aglasterhausen. Dieser Ort im Neckar-Odenwald-Kreis wird bereits im Jahre 1143 in einer Urkunde des Bischofs Burkhard zu Worms erwähnt, in der dieser die Vertauschung eines dem Stift Odenheim gehörigen Waldes bei Mühlhausen gegen ein Gut in Aglasterhausen genehmigt. Im Jahre 1862 erhielt Aglasterhausen Anschluss an die Badische Odenwaldbahn; in der Folge soll der Ort wie ausgestorben gewirkt haben. Bäckereien, Gaststätten und



Wandergruppe im Kraichgauer Hügelland

Schmieden mussten schließen, auch bedingt durch eine Missernte im selben Jahr. Der Bahnhof Aglasterhausen ist seit 1971 Endpunkt dieser Bahnstrecke. Wir verlassen Aglasterhausen, somit den kleinen Odenwald und befinden uns nun im Kraichgauer Hügelland. Dies ist eine fruchtbare Region – u.a. des milden Klimas wegen. Mit bis zu über 30 Metern Dicke erreicht der Löss (nährstoffreicher Boden) im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in Deutschland. Nach rund 4 km erreichen wir das immer sehr bäuerlich geprägte Helmstadt. Überregional bekannt ist der Helmstadter Sauerkrautmarkt, der seit 170 Jahren jedes Jahr am 3. Mittwoch im August stattfindet. Vorbei an bewirtschafteten Feldern und Aussiedlerhöfen wandern wir weiter bis nach Neckarbischofsheim, welches auch die Stadt der 3 Lügen genannt wird: 1. Sie liegt nicht

am Neckar 2. Sie hat keinen Bischof 3. Und auch kein Heim. Sehenswert ist das Neckarbischofsheimer Schloß, das in einem ruhigen Park liegt und in dessen Räumen sich ein Heimatmuseum befindet. Außerdem der seltene 5-Ecken-Turm.

5. Etappe: Neckarbischofsheim – Eppingen 24,2 km

Auf der letzten Etappe des Hessen-Kraichgau-Weg müssen wir früh aufbrechen, da fast 25 km zu erwandern sind. Nach dem Verlassen von Neckarbischofsheim wandern wir auf den Hardberg, erreichen Adersbach und durch das Kraichgauer Hügelland führt uns die Markierung zur Ehrstädter Mühle. Kurz danach laufen wir an Schloss Neuhaus, einem modernen Schloss mit Hotel für exklusive Feiern vorbei, überqueren die Autobahn 6, durchwandern den Ort Bockschaft und durch die Feldflur kommen wir nach Berwangen. Weiter geht es am Wandrand entlang nach Richen. In Richen schwenken wir auf den Wanderweg an der Elsenz entlang ein und wandern mit dem kleinen Fluß ins mittelalterliche Eppingen, wo unsere Wanderung am Bahnhof endet.

Eppingen hat neben Fachwerkhäusern noch weitere Sehenswürdigkeiten zu bieten wie z.B. der Pfeifferturm aus Staufischer Zeit, der aus Schilfstandstein errichtet wurde und Eppingens ältestes Bauwerk ist.



Fünf-Ecken-Turm



Eppingen vom Hessen-Kraichgau-Weg



Pfeifferturm von Eppingen

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V